

Swiss Community

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **49 (2022)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam nachdenken über unsere herausgeforderte Demokratie

Wie fordern die grossen Themen der Gegenwart das demokratische System der Schweiz heraus? Diese Kernfrage des Auslandschweizer-Kongresses war wohl nie aktueller als heute. Jenen, die am 19. und 20. August 2022 am Kongress in Lugano mitwirken, wird es nicht an Diskussionsstoff mangeln.



Eine einladende Umgebung für den Kongress: Abendstimmung am «Golf von Lugano». Foto Milo Zanecchia

Ganz unfreiwillig liefert der diesjährige Auslandschweizer-Kongress in Lugano den Beweis für den schnellen Wandel der Welt, in der wir leben. Festgelegt wurde das Kongressthema – «Vor welchen Herausforderungen steht unsere Demokratie?» – bereits vor gut drei Jahren. Doch sowohl 2020 wie 2021 fiel der Kongress pandemiebedingt zweimal in Folge aus. Und jetzt, wo sich Auslandschweizer:innen aus aller Welt sowie die Mitglieder des Auslandschweizererrats tatsächlich in Lugano treffen können, erscheint das Thema in gänzlich anderem Licht.

Die Frage, welchen grundsätzlichen Herausforderungen eine Demokratie heute ausgesetzt ist, hat mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine eine ganz neue Dimension angenommen. Dabei war zuvor bereits die Corona-Pandemie ein vergleichsweise anspruchsvoller «Demokratie-Stresstest».

Bisherige Fragen bleiben aktuell ...

Gleichzeitig sind ursprüngliche Überlegungen zum Kongressthema keineswegs bedeutungslos geworden: Demokratie muss im Spannungsfeld bestehen können, das sich aus Globalisierung, Migration, Datenschutz,

Digitalisierung und der zugleich erschwerten Wahrnehmung der politischen Rechte ergibt. Übersetzt in die Alltagsrealität vieler Auslandschweizer:innen heisst das beispielsweise: Wenn viele die ihnen zugestanden demokratischen Rechte – das Wählen und Abstimmen – de facto gar nicht ausüben können, dann gilt es Reformen umzusetzen. Diesbezüglich hat der Druck nicht ab-, sondern zugenommen, zumal 2023 wieder National- und Ständeratswahlen anstehen.

... und neue Fragen kommen dazu

Wie garantieren wir die weltweit einmaligen demokratischen Grundsätze der Schweiz im Umfeld der erstarkenden Autokratie? So fragte die Auslandschweizer-Organisation 2019 im Hinblick auf den Kongress. Diese Frage stellt sich den Politiker:innen und Expert:innen und den Kongressteilnehmer:innen in Lugano in neuer Dringlichkeit, wobei der Fragenkatalog zur Zukunft auch aus schweizerischer Perspektive in jüngster Zeit stetig umfangreicher geworden ist: Bilden das demokratische System der Schweiz und ihr neutrales Selbstverständnis Schutz vor Bedrohungen? Wie sicher ist die Schweiz derzeit und in Zukunft für Schweizer:innen

und Auslandschweizer:innen? Und welches ist die Rolle der Schweiz in diesem grausamen Konflikt? Und schliesslich: Was tut die Weltlage gerade mit der schweizerischen Neutralität?

Fragen verlangen nach Antworten. Und Antworten erfordern Austausch, gegenseitiges Interesse, Dialog. Der 98. Auslandschweizer-Kongress in Lugano setzt auf Dialog. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nehmen sich vor Ort einigen der drängendsten Fragen zur Schweizer Demokratie an. Überlegungen und Lösungsskizzen darf man etwa vom Podium mit Vertreter:innen der grossen Schweizer Parteien erwarten. Und einen Blick in die Zukunft wird auch Bundespräsident Ignazio Cassis wagen wollen, der in Lugano zu den Auslandschweizer:innen aus aller Welt spricht.

Per Live-Stream mit dabei

Am Freitag, 19. August, tagt der Auslandschweizererrat, der gewissermassen das Parlament der Fünften Schweiz darstellt. Am Samstag, 20. August, prägen die Plenarversammlung und Workshops das Geschehen. Eröffnet und abgeschlossen wird die Veranstaltung von Filippo Lombardi, dem Präsidenten der Auslandschweizer-Organisation. Verfolgen lässt sich der Auslandschweizerkongress 2022 auch aus Distanz per Live-Stream auf www.swisscommunity.org.

(AB/MUL)

[revue.link/lugano2022](https://www.swisscommunity.org/revue.link/lugano2022)
[revue.link/lugano2022stream](https://www.swisscommunity.org/revue.link/lugano2022stream)



Auslandschweizer-Organisation
 SwissCommunity
 Alpenstrasse 26, 3006 Bern, Schweiz
info@swisscommunity.org
www.SwissCommunity.org
 +41 31 356 61 00



«Ich möchte etwas zurückgeben»

Modedesignerin Lucrezia Biondi wohnt in Deutschland und hat als Jugendliche im Sommer stets die Lager des Jugenddienstes der Auslandschweizer-Organisation besucht. Nun steigt sie selber als Leiterin ein und will später Elemente der Lagerleiterausbildung auch in ihrem Beruf nutzen.

MIREILLE GUGGENBÜHLER

Lucrezia Biondi arbeitet als Modedesignerin und hat eine eigene Modelinie. Sie ist Tanzpädagogin, lässt sich zur Yogalehrerin weiterbilden – und sie hat dieses Jahr auch noch die Ausbildung als J+S-Leiterin absolviert; J+S steht für «Jugend und Sport», also fürs Sportförderungsprogramm des Bundes. In Kürze führt sie ein Tanzprojekt in Südfrankreich durch – und wenige Wochen später wird sie im Fieschertal (VS) das Lager des Jugenddienstes der Auslandschweizer-Organisation (ASO) mitleiten. Kurz: Die 26-Jährige ist offensichtlich vielbeschäftigt und hat Energie – sehr viel Energie sogar. «Ich mache einfach unglaublich gerne viele verschiedene Sachen», sagt Lucrezia Biondi und lacht.

Lucrezia Biondi wohnt in Deutschland und ist selbst Auslandschweizerin. Ihre Mut-

ter ist in Genf aufgewachsen, ihr Vater hat die schweizerische und die deutsche Staatsbürgerschaft. Als Kind und Jugendliche hat Lucrezia Biondi jedes Jahr an einem Lager der ASO teilgenommen. «Für mich war das jeweils der Höhepunkt im Jahr», sagt sie. «Es war für mich stets spannend, Kinder und Jugendliche aus der ganzen Welt zu treffen, die etwas gemeinsam haben: Alle sind Schweizer Staatsangehörige.»

Der Reiz des Spielerischen

Ihre letzte Lagerteilnahme ist mittlerweile zehn Jahre her. «Weil mir die Lager immer so gefallen haben, entschloss ich mich, selbst als Lagerleiterin einzusteigen. Ich möchte Teil dieser besonderen Atmosphäre sein und etwas zurückgeben von dem, was ich erleben durfte.»

Die Ausbildung zur J+S-Leiterin im Fachbereich Lagersport und Trekking hat sie bei der ASO und der Stiftung für junge Auslandschweizer (SJAS) in der Schweiz absolviert. Die Ausbildung zur J+S-Leiterin im Fachbereich Lagersport und Trekking hat sie in der Schweiz absolviert. «Die Ausbildung ist selbst wie ein Lager aufgebaut. Ich fand das toll. Diese ganze Lageratmosphäre in der Ausbildung hat mich sofort wieder reingezogen.» Anregend fand Lucrezia Biondi insbesondere die «spielerischen Ansätze» bei der Ausübung des Lagersports. «Ich habe bis anhin immer nur Sportarten ausgeübt, in denen es nicht um das Spiel und die Teamarbeit gegangen ist. Und auch in der Mode, im Yoga und im Tanz sind diese spielerischen Elemente nicht so vertreten wie im Lagersport.» Durch die Ausbildung habe sich ihr Blickwinkel verändert: «Ich habe gemerkt, dass das

Lucrezia Biondi, hier nicht als J+S-Leiterin, sondern in ihrer Rolle als Modeschöpferin. Foto ZVG



Eine Ausbildung in der Schweiz

Junge Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erhalten bei [educationsuisse](http://educationsuisse.ch) spezifische Beratung zum Thema Ausbildung in der Schweiz.

Spielerische auch ganz spannend sein kann. Ich kann mir vorstellen, solche Elemente auch in meinen Berufsalltag einzubauen.» Die J+S-Ausbildung in der Schweiz hat bei Lucrezia Biondi aber noch etwas ganz anderes ausgelöst: «Ich habe gemerkt, wie lange ich meine Verwandten, die in der Schweiz wohnen, nicht mehr gesehen habe.» Sie hat sich deshalb nach der Ausbildung aufgemacht, diese zu besuchen. Lucrezia Biondi ist aber nicht nur zu ihren Verwandten gefahren, sondern auch noch ins Lagerhaus im Fieschertal, in welchem das Lager stattfinden wird. Dort hat sich das Team nämlich ein Wochenende lang den Vorbereitungen gewidmet. Die Vorfreude auf das Lager sei spürbar gewesen. Sie ist allerdings froh,

«Weil mir die Lager immer so gefallen haben, entschloss ich mich, selbst als Lagerleiterin einzusteigen»

muss sie im Moment nicht die gesamte Verantwortung für das Lager tragen. Ob sie später auch einmal als Hauptleiterin wirken will, lässt sie sich offen: «Ich leite jetzt einfach einmal mit und sammle Erfahrungen.» Noch hat Lucrezia Biondi einiges zu tun, bis das Lager beginnt. Im Moment arbeitet sie am Programmteil, für den sie verantwortlich ist. Sie hofft auf eine tolle Atmosphäre, eine gute Gruppendynamik und freut sich auf die Schweiz: «Sie ist für mich Heimat, ohne dass ich da je gewohnt habe.»



Auslandschweizer-Organisation
SwissCommunity, Jugenddienst
Alpenstrasse 26, 3006 Bern, Schweiz
youth@swisscommunity.org
www.SwissCommunity.org
+41 31 356 61 24



Jedes Jahr erhalten die Mitarbeiterinnen von [educationsuisse](http://educationsuisse.ch) zahlreiche Anfragen von Auslandschweizern und Auslandschweizerinnen oder von deren Verwandten und Freunden in der Schweiz. Die meisten Fragen betreffen die Stipendienmöglichkeiten und das universitäre Studium. Es treffen aber auch sehr vielfältige Fragen zu den Themenbereichen Berufsausbildung, Lehrstellensuche, Unterkunft, Versicherungen oder zu den benötigten Sprachkenntnissen ein. Was sich oft zeigt: Aufgrund der eher hohen Lebenskosten in der Schweiz kann die Finanzierung einer Ausbildung ein Problem darstellen, aber eine Lösung findet sich eigentlich immer.

Die Fachstelle von [educationsuisse](http://educationsuisse.ch) bietet kostenlose Beratung und Unterstützung bei der Suche nach den geeigneten Ausbildungslösungen:

- Information zu den verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten wie akademische Ausbildung an Hochschulen oder Berufsbildung.
- Information zu spezifischen Fragen wie Zulassungsbedingungen, erforderlichen Sprachkenntnissen, Anmeldefristen, Unterkunft, Versicherungen usw.

- Persönliche Beratung vor Ort in Bern oder online rund ums Thema «Ausbildung in der Schweiz».
- Berufs- und Studienwahlberatung in Zusammenarbeit mit einer professionellen Studien- und Berufsberatung (kostenpflichtig).
- Unterstützung bei Gesuchen um kantonale Stipendien und Dossierbetreuung.
- Ausbildungsbeiträge (Stipendien/Darlehen) von [educationsuisse](http://educationsuisse.ch) und privaten Fonds.

Die Mitarbeiterinnen von [educationsuisse](http://educationsuisse.ch) sprechen Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch. Sie helfen gerne weiter und beantworten via E-Mail, Telefon, Skype oder vor Ort in Bern Fragen rund um das Thema «Ausbildung in der Schweiz».



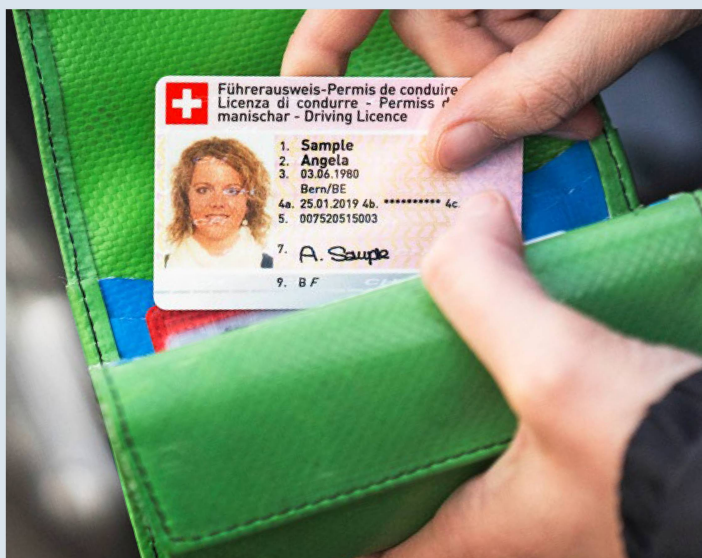
[educationsuisse](http://educationsuisse.ch)
Alpenstrasse 26
3006 Bern, Schweiz
info@educationsuisse.ch
www.educationsuisse.ch
+41 31 356 61 04



Informationsmaterialien zur Ausbildung in der Schweiz sind in etlichen Sprachen erhältlich. Foto Anja Lötscher

Ich will meinen alten Schweizer Führerausweis umtauschen. Was tun?

Die Frage: Seit vielen Jahren lebe ich im Ausland – ausserhalb des EU/EFTA-Raumes – und habe nun erfahren, dass der blaue Schweizer Führerausweis aus Papier nach dem 31. Januar 2024 nicht mehr gültig sein wird und umgetauscht werden muss in einen Ausweis in Kreditkartenformat. Weder das Schweizer Konsulat noch das angefragte Strassenverkehrsamt in der Schweiz konnten mir weiterhelfen. Auslandschweizer:innen müssen doch auch eine Möglichkeit haben, ihren alten Schweizer Führerausweis nicht zu verlieren. Was kann ich unternehmen?



Den Führerausweis gibts in der Schweiz nur noch im Kreditkartenformat.

Foto Keystone

Die Antwort: Das ist korrekt, die alten, blauen Führerausweise aus Papier sind ab Februar 2024 nicht mehr gültig. Und Sie können zum heutigen Zeitpunkt Ihren alten Ausweis auch nicht mehr umtauschen – und zwar aus folgendem Grund:

Sobald Sie Wohnsitz im Ausland nehmen, können Ihnen die Schweizer Behörden keinen neuen Führerausweis in Kreditkartenformat und auch keinen internationalen Führerausweis ausstellen. Bei Domizil im Ausland sind die Behörden Ihres Wohnsitzlandes und nicht mehr die Schweizer Behörden für alles zuständig, was mit Führerausweisen zu tun hat. Dies ist eine Folge des Territorialprinzips, welches besagt, dass Sie dem Rechtssystem Ihres Wohnsitzlandes unterstellt sind. Das gilt auch für den Bereich des Strassenverkehrs, der ebenfalls dem Recht des Wohnsitzlandes untersteht.

Das kantonale Strassenverkehrsamt, welches Ihren Führerausweis ausgestellt hat,

kann Ihnen einzig bestätigen, dass Sie Inhaber:in eines schweizerischen Führerausweises sind. Mit diesem Dokument belegen Sie den Erwerb Ihres Führerausweises nach schweizerischem Recht. Danach müssen Sie bei den zuständigen Behörden Ihres Wohnsitzlandes abklären, zu welchen Bedingungen Ihnen ein Führerschein ausgestellt werden kann (Beglaubigung der Angaben in der Bestätigung, Führerscheinprüfung usw.).

Sollten Sie zu einem späteren Zeitpunkt Ihren Wohnsitz wieder in die Schweiz verlegen, müssten Sie sich für den Erhalt eines Schweizer Führerausweises in Kreditkartenformat mit dem kantonalen Strassenverkehrsamt in Verbindung setzen. Die Adressen der kantonalen Strassenverkehrsämter finden Sie unter: www.strassenverkehrsamt.ch

Ursula Schindler, Rechtsdienst der ASO,
info@swisscommunity.org

Schön aufgefrischt, aber nicht frei von Sorgen

Die mit der letzten Ausgabe erfolgte Erneuerung des Layouts «Schweizer Revue» ist auch ein Bekenntnis zur Druckausgabe: Die Herausgeberin, die Auslandschweizer-Organisation, honoriert so den anhaltend grossen Rückhalt des gedruckten Heftes bei seiner Leserschaft. Für sehr viele Auslandschweizerinnen und -schweizer ist es ein geschätztes und fassbares Bindeglied zur Schweiz. Gegenwärtig nutzen rund 325 000 Leserinnen und Leser die Papierversion der «Schweizer Revue».

Sorgenfrei ist der «Revue»-Alltag allerdings nicht. 2021 bekamen wir den in Europa herrschenden Papiermangel zu spüren, der die Preise in die Höhe trieb. Und dieses Jahr ist der Papierpreis auf noch exorbitantere Höhen gestiegen, diesmal wegen dem Krieg in der Ukraine, der das Gefüge der Rohstoffflüsse und -preise komplett verändert.

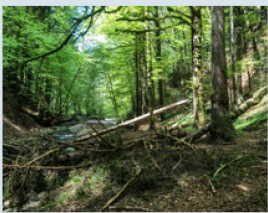
Wir erlauben uns daher, ein weiteres Mal darauf hinzuweisen, dass für Leserinnen und Leser der gedruckten Ausgabe der «Schweizer Revue» die Möglichkeit besteht, diese mit einem freiwilligen Abonnementsbeitrag zu unterstützen. Der so zum Ausdruck gebrachte Rückhalt stärkt die Möglichkeiten der Redaktion, die «Revue» auf lange Sicht auch auf Papier anzubieten. Die vollständigen Bankangaben für die Überweisung freiwilliger Abonnementsbeiträge (zu beachten: Checks können leider nicht eingelöst werden):

IBAN: CH97 0079 0016 1294 4609 8
Bank: Berner Kantonalbank,
Bundesplatz 8, CH-3011 Bern
BIC/SWIFT: KBBECH22

Zugunsten:
BEKB Bern, Konto 16.129.446.0.98
Auslandschweizer-Organisation
z/Hd. Herrn A. Kiskery
Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern
Referenz: Support Swiss Review
Zahlungen per PayPal: revue@aso.ch

Diskurs

Mit jeder Ausgabe der «Schweizer Revue» spiegeln wir etwas Schweizer Alltag. Und jede Ausgabe wird für die Redaktion zum kleinen Ratespiel: Auf welchen Beitrag reagieren die Leserinnen und Leser am lebhaftesten? In der Ausgabe 3/2022 wars die Reportage aus dem Schweizer Wald. Vielen wurde erst während der Lektüre bewusst, dass die Schweiz schon seit 1876 ein Rodungsverbot kennt und die Waldfläche seither nicht kleiner geworden ist. Radikaler Naturschutz – vor bald 150 Jahren.



Mein bester Freund, der Wald

RICHARD JAKOB-HOFF, NEUSEELAND

Danke für Ihren Beitrag zum Thema Wald! Meine eigene Liebe und spirituelle Verbundenheit mit dem Wald begann in meiner frühen Kindheit in der Schweiz. In den Wäldern in und um meinen Geburtsort Wengen und später in Visp. Ich empfinde die Wälder als einen Ort des Trostes, wo immer ich mich auf der Welt befinde, und bin alarmiert und bestürzt über die Respektlosigkeit, die meine Spezies diesen Bewahrern der globalen Gesundheit und des menschlichen Wohlergehens entgegenbringt. Mir war nicht bewusst, dass die Schweiz die Entwaldung schon vor über einem Jahrhundert verboten hat. Das ist etwas, das als Beispiel für andere bekannter gemacht werden sollte.

LOTTI MOHAR, AURORA, KANADA

Mir wird ganz warm ums Herz, wenn ich den Waldbericht lese. Schöne Erinnerungen tauchen nach 30 Jahren auf. Wie viele Male ich als Kind mit meinem Vater in den Dählhölzliwald ging, bis hinunter zu der Aare, wo wir auch noch die Tiere im Zoo besuchten. Ich werde diese schöne Zeit nie vergessen.

MARIA CHAND, PARKSVILLE, KANADA

Ein Gesetz aus dem Jahr 1876, das den Wald bis heute schützt: was für ein Geschenk für den Planeten und alle Arten.

ELENA LACROIX JAEGGY, FRANKREICH/SCHWEIZ

Mountainbikes auf Waldwegen und Motorräder allüberall sind in der ganzen Schweiz zur Geissel geworden. Es bedarf einer enormen Informations- und Aufklärungsarbeit und sogar Verbote, um ihr ein Ende zu bereiten. Eine ständige Gefahr für die gesamte Tierwelt und die Biodiversität im Allgemeinen; eine ökologische Katastrophe, ein ständiger Lärm. Es ist absolut dringend, diese Verwüstung zu stoppen, die im Namen – von was genau eigentlich? – geschieht.

Verbot von Nazi-Symbolen in der Schweiz

RALF WEYENETH, NIEDERSACHSEN, DEUTSCHLAND

Es ist für mich unverständlich, dass es auch heute noch «Unverbesserliche» gibt, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben. Die Symbolik und Grüsse aus der Nazi-Zeit sollten wirklich unter Strafe gestellt werden. Wo es hinführen kann, sieht man nicht nur in den USA, sondern leider mittlerweile ja auch immer öfters in Europa.

SERGIO PAINI, AUSTRALIEN

Wie lange müssen wir die Menschen noch darüber «aufklären», was der jüdischen Bevölkerung während des 2. Weltkrieges angetan wurde? Für Antisemitismus ist einfach kein Platz mehr.

Willkommenskultur für ukrainische Flüchtlinge

ARYE-ISAAC OPHIR, ISRAEL

Es gibt gute Gründe, die ukrainischen Flüchtlinge willkommen zu heissen. Zum einen der uns verpflichtenden Menschlichkeit

wegen, zum anderen aber vielleicht auch als Gelegenheit, um sie mit den Normen der westlichen Zivilisation zu konfrontieren, dies in der Hoffnung, die Entwicklung der zukünftigen Ukraine positiv zu beeinflussen.

Die «Schweizer Revue» in neuem Kleid

KATRIN BONNOFSKY, SEATTLE, USA

Ihre neu gestaltete Zeitschrift ist super. Viel besser organisiert. Alles klar und einfach. Danke. Wünsche ihnen weiterhin Erfolg.

In unserer Online-Ausgabe – www.revue.ch – können Sie jederzeit Beiträge der «Schweizer Revue» kommentieren und die neusten Kommentare lesen. Ausserdem können Sie sich auf der Community-Plattform der Auslandschweizer-Organisation (ASO) an laufenden Diskussionen beteiligen oder neue Diskussionen anregen.

Derzeit werden auf der Plattform drei Diskussionen zur «herausgeforderten Demokratie» geführt, dem diesjährigen Thema des Auslandschweizer-Kongresses in Lugano. Eine Diskussion nimmt sich der Frage an: Wie lassen sich «Fake News» bekämpfen? Einer der Kommentare dazu:

HANS ULRICH LUTZ, SÜDKOREA

Wir sind stolz, Bürgerinnen und Bürger eines Landes mit einer Direkten Demokratie zu sein, die uns für mündig hält, über wichtige Angelegenheiten zu entscheiden. Wenn nun diese Bürgerinnen und Bürger dazu nicht (mehr) fähig sind, weil sie scheinbar so manipulierbar sind, wäre der nächste Schritt vielleicht, ihre demokratischen Rechte und Pflichten einzuschränken? Ich bin eher der Auffassung, dass wir viel mehr investieren müssten, um unsere Kinder zu selbständigem Denken und Handeln anzuregen. Ich habe das Vertrauen in meine Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass sie immer noch fähig sind, ihre eigene Meinung zu bilden.

Direkt zur Diskussion: revue.link/fake

Der Link zum Swisscommunity-Diskussionsforum: members.swisscommunity.org/forum

